

STECKBRIEF ZUR BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG: GEMEINDE WEILER

Einleitung & Hintergründe

Generell kann anhand der Bevölkerungsentwicklung **Vorarlbergs** festgestellt werden, dass es sich um eines der am **dynamischsten wachsenden Bundesländer** Österreichs handelt. Allerdings ist es notwendig, das starke Bevölkerungswachstum Vorarlbergs (seit 1951 verdoppelte sich die Einwohnerzahl) differenzierter zu betrachten. Es gab unterschiedliche Perioden mit unterschiedlichen Wachstumsintensitäten, wobei hier vor allem die Periode zwischen 1961 und 1971 zu berücksichtigen ist. Knapp 23% des gesamten Bevölkerungswachstums des Bundeslandes zwischen 1951 und 2015 lassen sich auf diese Periode zurückführen. Dies hat zwei wesentliche Gründe:

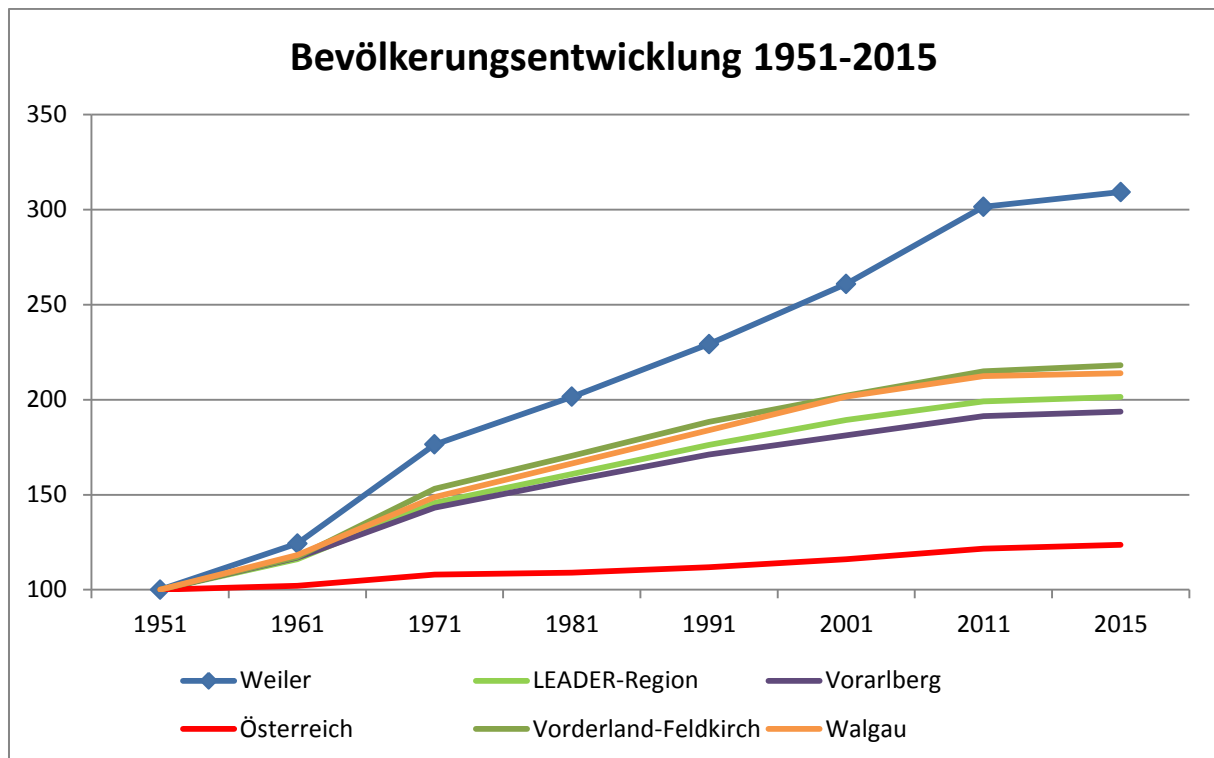
- **Baby-Boom:** In dieser Periode lag die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau bei mehr als 3 und sank ab den 1970er Jahren rapide ab. Heute liegt sie etwa bei 1,5.
- **Wirtschaftswunder:** Durch die Vollbeschäftigung und die dynamische Wirtschaftsentwicklung der Nachkriegsjahre war das Arbeitsangebot sehr groß, das einerseits durch Gastarbeiter gedeckt wurde, andererseits aber auch andere Migranten anzog.

Diese Entwicklungen trugen wesentlich dazu bei, dass es zu einem **Alterungsprozess der Bevölkerung** kommt, was sich aus der gestiegenen Lebenserwartung und den niedrigen Geburtenraten seit den 1970er Jahren erschließt. Ein anderer Aspekt, der sich aus dem zweiten Punkt ergibt, ist die **zunehmende Internationalisierung** der Bevölkerung, die sich vor allem aus der Einwanderung ausländischer Arbeitskräfte speist. Die steigende Mobilität gerade junger Menschen bedeutet aber auch, dass viele ihre Heimatorte verlassen.

Allerdings gilt es zu beachten, dass solche Entwicklungen räumliche Muster annehmen können, die je **nach Gemeinde unterschiedlich ausgeprägt** sind.

Dieser demographische Steckbrief soll dabei behilflich sein, die vergangenen Entwicklungen in **Weiler** ersichtlich zu machen, um dadurch die gegenwärtige Struktur der Bevölkerung und daraus entstehende Chancen und Problemfelder zu erkennen. Die gesammelten Daten

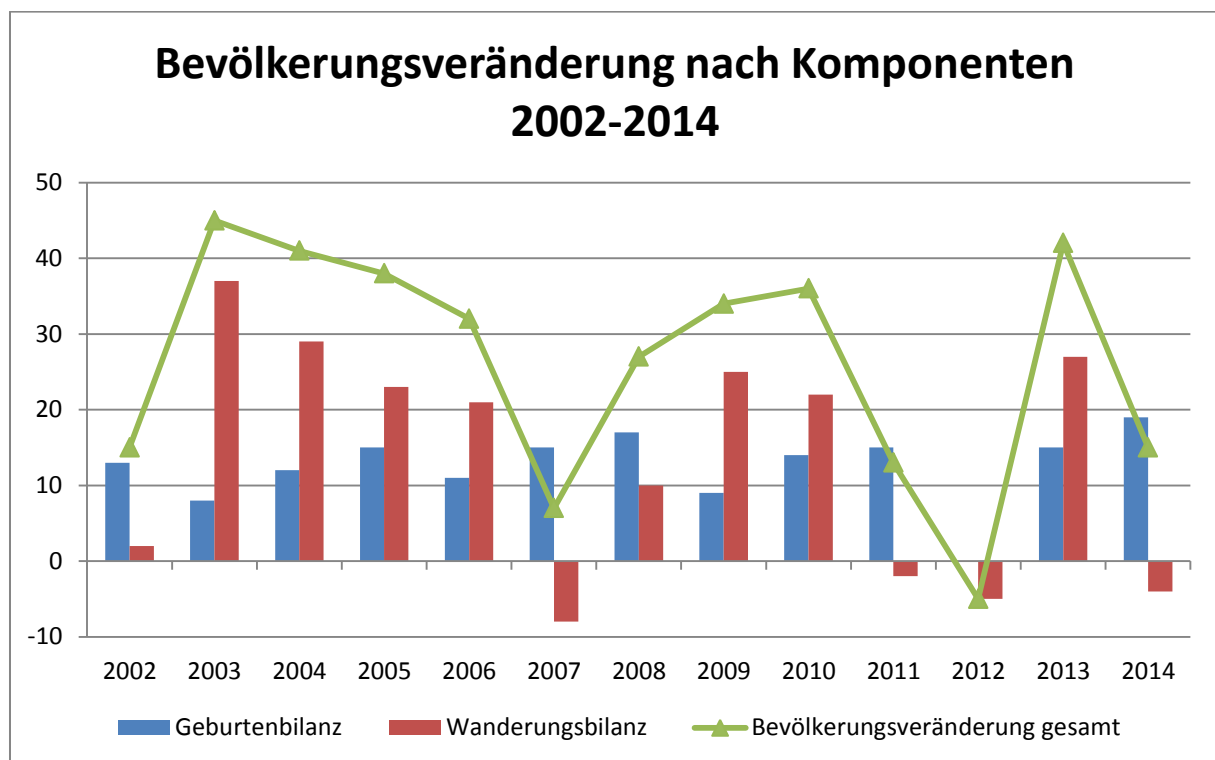
können als Unterstützung für **demographiesensible Entscheidungen in Politik und Verwaltung** dienen.



Die allgemeine **Bevölkerungsentwicklung** der Gemeinde Weiler verlief **deutlich über dem Landes- bzw. Regionsniveau**. Vor allem zwischen **1961 und 1971** hob sich die Bevölkerungszunahme der Gemeinde von den Vergleichsregionen ab. In diesem Zeitraum stieg die Einwohnerzahl von 833 auf 1.182, was einer Zunahme von **knapp über 40%** entspricht. Auch danach **stieg die Einwohnerzahl kontinuierlich** um etwa 150 bis 300 EinwohnerInnen pro Dekade an und erreichte **2015 einen Höchststand mit 2.072**. Insgesamt konnte Weiler im Vergleichszeitraum **1951 bis 2015 seine Einwohnerzahl mehr als verdreifachen**, was unter anderem auf die gute Lage und Verkehrserschließung im Rheintal zurückzuführen ist. Ebenfalls sind die Betriebsgebiete des Vorderlands gut erreichbar.

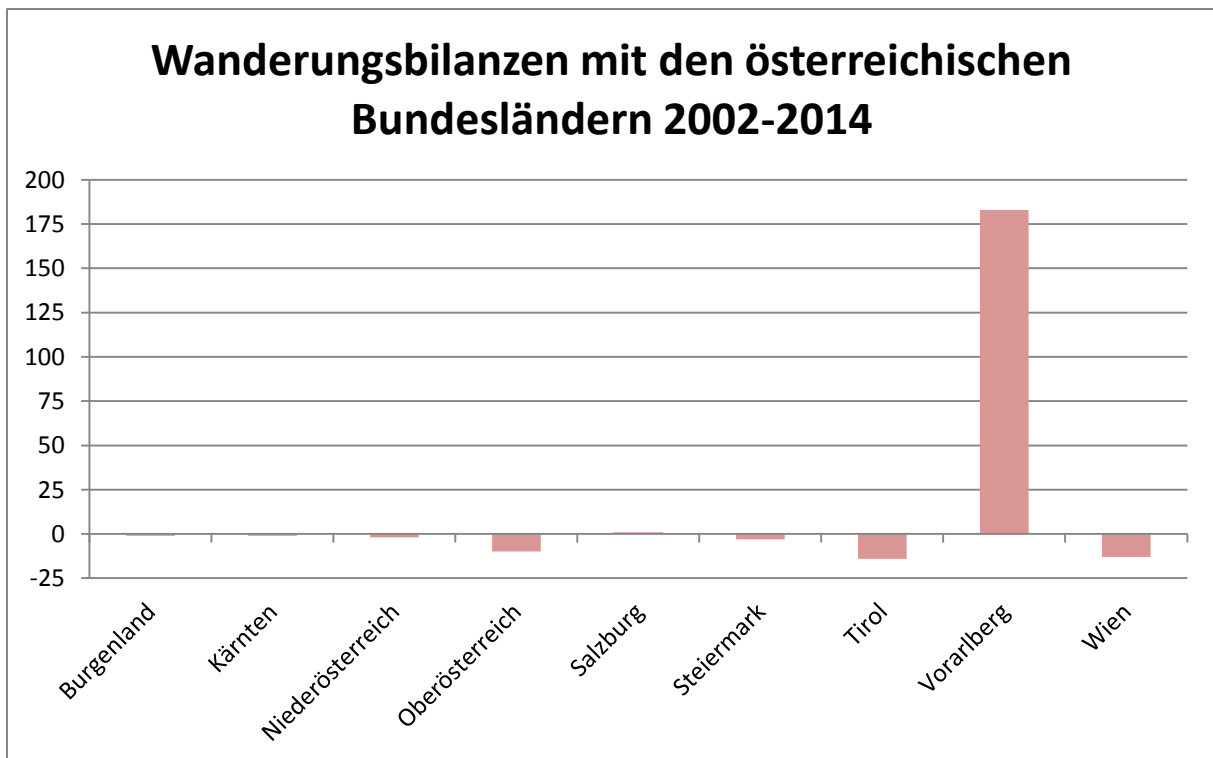
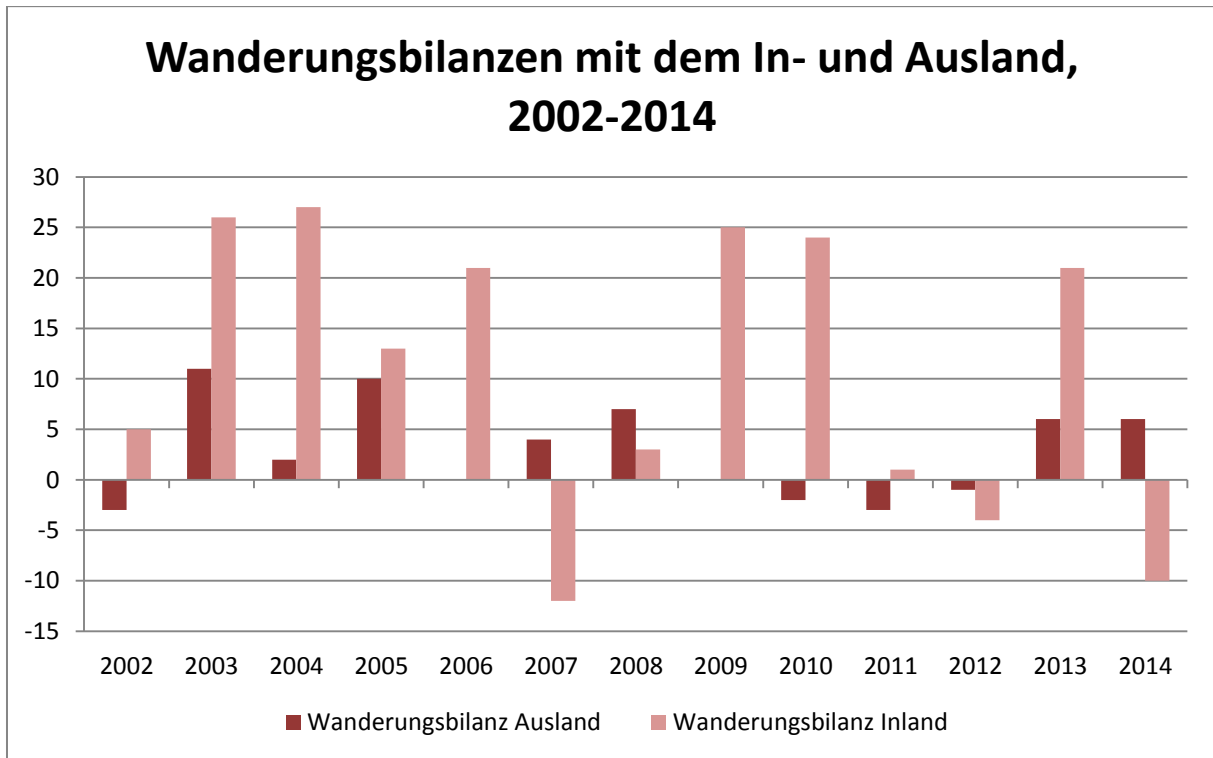
Aufgrund dieser wichtigen Punkte nehmen Zuzügler auch die **hohen Baulandpreise von 290-330€** in Kauf, die auf dem Markt teilweise noch weit höher liegen können (Auskunft der Gemeinde). In Bezug auf die gewidmeten, aber unbebauten Bauflächen weist Weiler mit 44% bzw. 32,6ha einen überdurchschnittlich hohen Anteil auf (Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2012, S.127). Das Kerngebiet kann mit Baunutzahlen zwischen 60 und 80 auch durchaus dicht bebaut werden, während dieser Wert in den übrigen Ortsteilen bei 40-60 liegt (Auskunft der Gemeinde).

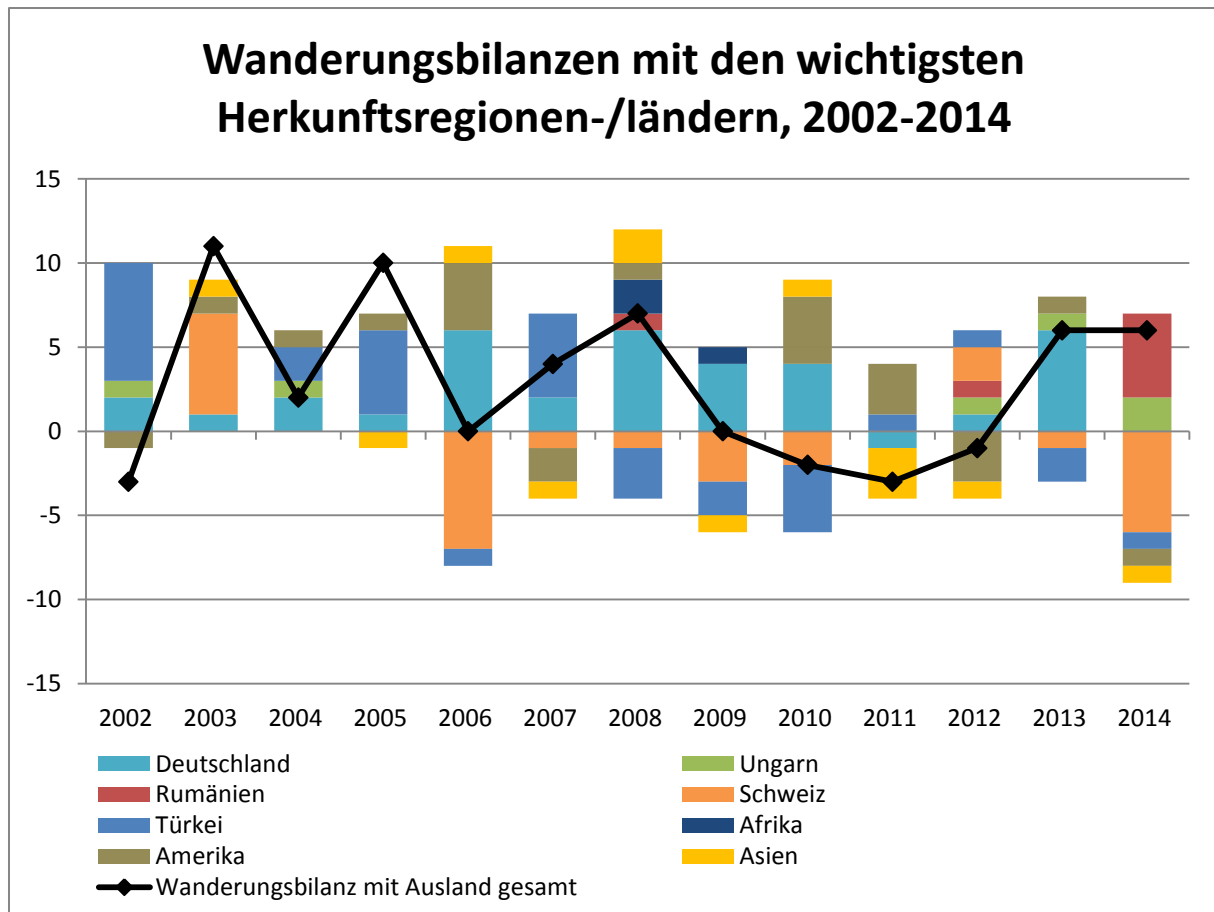
In der folgenden Graphik wird ersichtlich, dass die Bevölkerungszunahme zwischen 2002 und 2015 sowohl auf die **positive Geburtenbilanz** von **+163** (Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen) als auch auf die positive **Wanderungsbilanz (+177;** Differenz zwischen Zuzügen und Fortzügen) zurückzuführen ist. Bis auf einige schwache Ausnahmen in den Jahren 2007, 2011, 2012 sowie 2014 war die Wanderungsbilanz bei einem Wert von +20 immer ausgesprochen positiv. Gerade aber bei den negativen Ausreißern sollten die Gründe hinterfragt werden, um so ein besseres Verständnis für die vergangene Entwicklung zu erhalten. Die Geburtenbilanz hingegen war in gar keinem Jahr negativ.



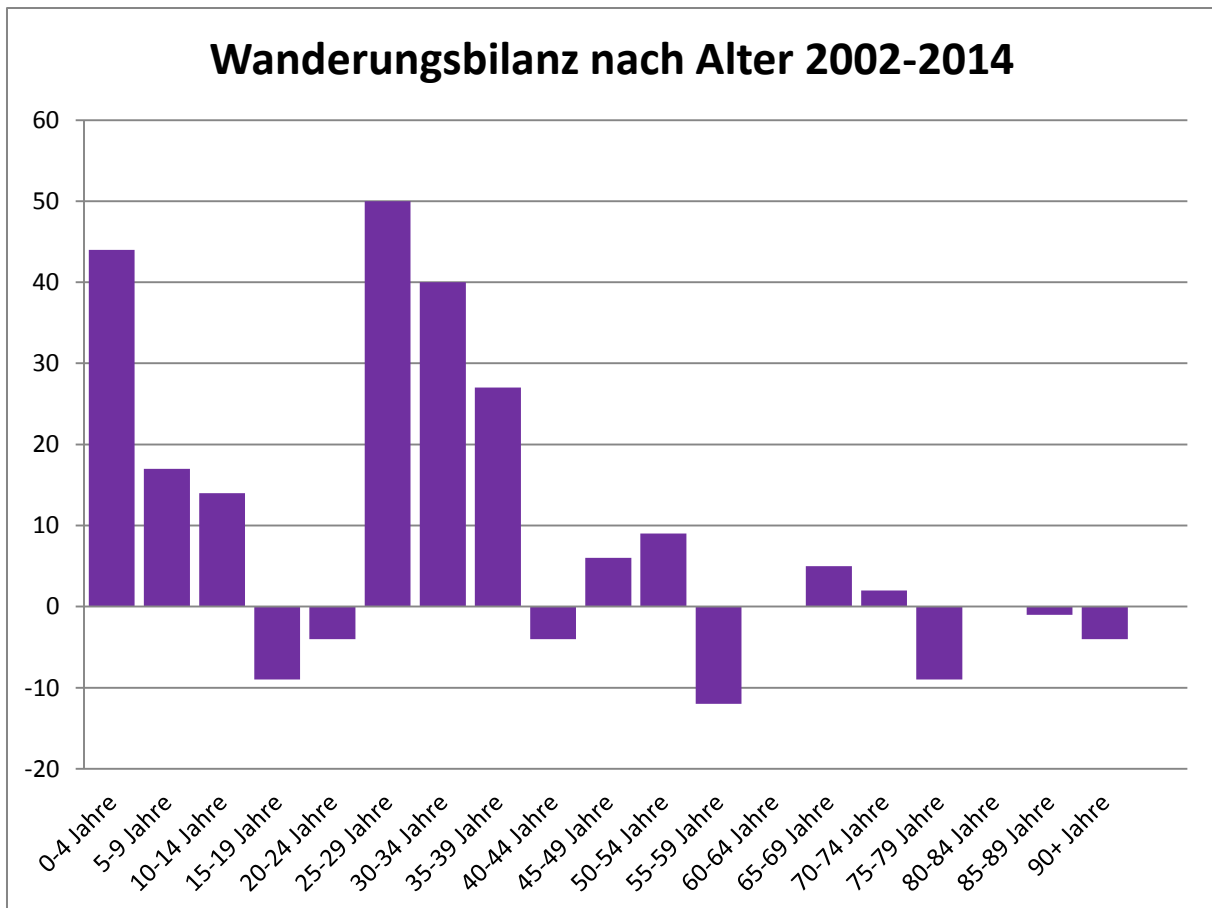
Allerdings verlaufen die **Wanderungsbewegungen** mit dem In- und Ausland nicht gleich, was an folgender Graphik ersichtlich wird. Während Weiler mit dem Ausland zwischen 2002 und 2014 zwar Wanderungsgewinne verzeichnen kann (**Außenwanderungsbilanz: +37**), ist die **Binnenwanderungsbilanz mit +140** der deutliche Motor für die positive Wanderungsbilanz. Die positive Binnenwanderungsbilanz wird hauptsächlich durch den massiven **Zuzug aus anderen Gemeinden Vorarlbergs** geprägt. Insgesamt zogen zwischen 2002 und 2015 um 183 Personen mehr aus anderen Vorarlberger Gemeinden nach Weiler als umgekehrt. Dieser Zuzug speist sich primär aus anderen Gemeinden des Vorderlands wie Rankweil, Klaus, Röthis und Zwischenwasser. Dies kann allerdings nicht nur mit den Baulandpreisen zusammenhängen, da sich diese in allen Gemeinden auf einem ähnlichen Niveau befinden.

Vielmehr dürfte sich hier eine erhöhte **Verfügbarkeit von Bauland** widerspiegeln. Im Gegensatz zu diesen Wanderungsgewinnen sind sowohl mit Wien als auch Tirol Wanderungsverluste im leicht negativen Bereich zu verzeichnen, was hauptsächlich auf **Bildungsmigration** hinweist.





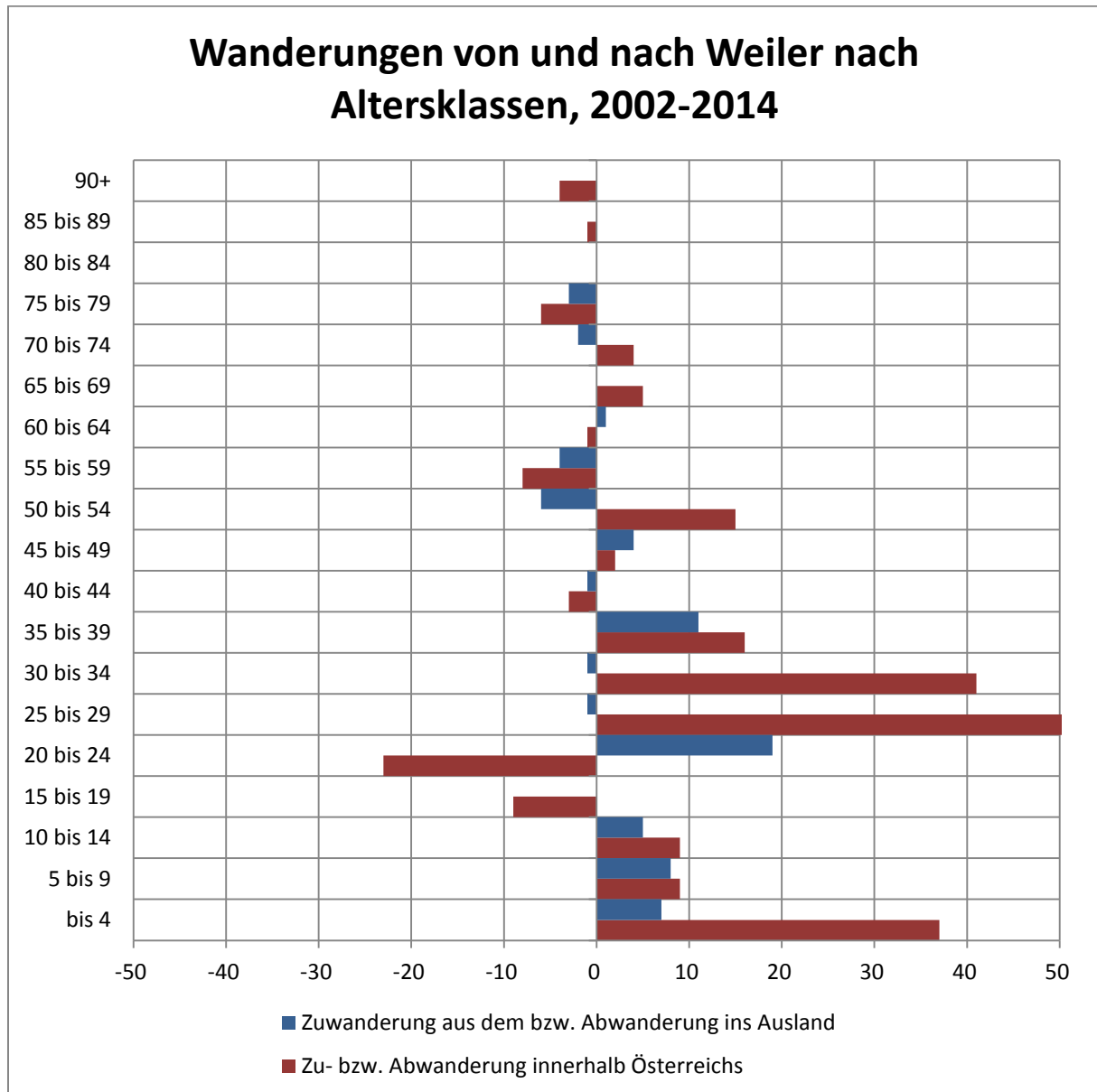
Der wesentliche Teil der Zuwanderer von außerhalb Österreichs stammt aus Deutschland. Von 2002 bis 2014 liegt die **Wanderungsbilanz von Weiler mit Deutschland bei +34**. Wenn man bedenkt, dass die gesamte Außenwanderungsbilanz von Weiler bei +37 liegt, wird ersichtlich, dass die Zuwanderung aus Deutschland negative Wanderungsbilanzen mit anderen Ländern wieder ausgleicht. Weitere Länder mit denen Weiler Wanderungsgewinne verzeichnen kann sind: **Türkei (+8)**, wobei die Wanderungsbilanz mit der Türkei seit 2008 generell negativ ist; sowie Rumänien (+7) und Ungarn (+6). Ebenso positiv ausgeprägt ist die Wanderungsbilanz mit dem amerikanischen Kontinent (+9), wobei hier von Interesse wäre, ob es bereits bestehende Netzwerke dieser Migrantengruppe gibt, die diese Entwicklung beeinflussen. Im Gegensatz dazu war die Wanderungsbilanz von Weiler mit der **Schweiz eine eindeutig negativ (-13)**. Allerdings wuchs die Einwohnerzahl der Gemeinde aufgrund der Außenwanderungsbilanz um nicht einmal 2%, während dieser Wert bei der Binnenwanderungsbilanz mit 8% deutlich höher ausgeprägt war.



Neben den Herkunfts- und Zielländern spielt auch die **Altersstruktur der Wanderungsbilanz** eine wesentliche Rolle für die Identifikation von Schwächen und Stärken. Anhand der oberen Graphik wird ersichtlich, dass Weiler vor allem für Personen interessant ist, die gerade in der **Familiengründungs- oder Expansionsphase** stehen. Dies kann man an der positiven Wanderungsbilanzen für die Altersgruppen der 25-39-jährigen (+117) erkennen. Diese Personen ziehen hauptsächlich mit Kindern unterschiedlichen Alters nach Weiler, was an der **positiven Wanderungsbilanz für die 0-14-jährigen (+75)** ersichtlich wird, wobei der Großteil dessen auf die 0-4-jährigen zurückgeht. Es zeigt sich also, dass auch jüngere Familien die hohen Baulandpreise in Kauf nehmen, um sich ihr Einfamilien- oder Reihenhaus zu realisieren (dazu weiter unten mehr).

Konträr dazu verläuft das Wanderungsverhalten von Personen die in **Ausbildung** stehen. Zwischen 2002 und 2014 wanderten **etwa 13 Personen zwischen 15 und 25 Jahren** mehr ab- als nach Weiler zuwanderten. Allerdings zeigt sich bei der Differenzierung zwischen Binnen- und Außenwanderungsbilanz, dass die **Abwanderung der Altersgruppe der 20-24-jährigen hauptsächlich auf andere Gemeinden innerhalb Österreichs** zurückzuführen ist, wobei hier

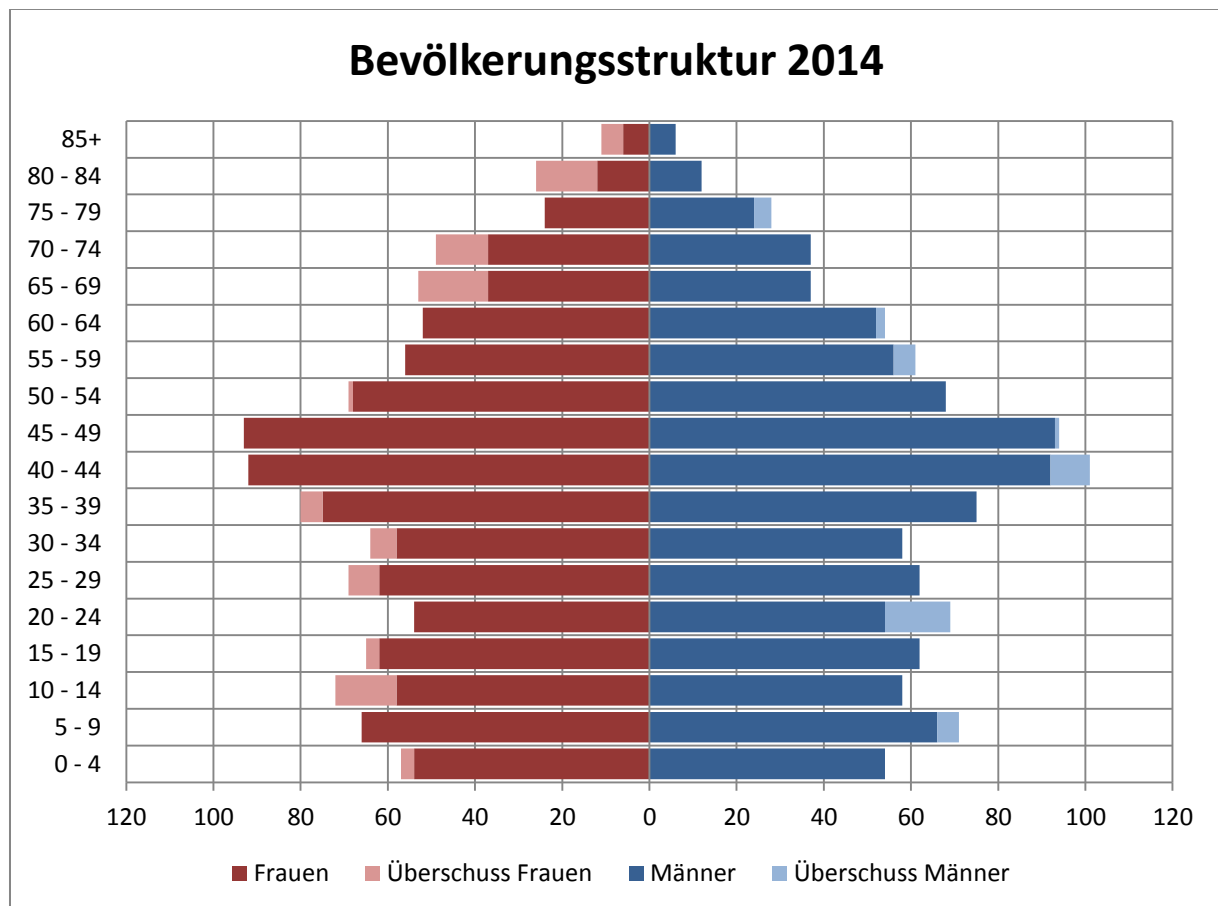
Wien und Innsbruck als Destinationen für die Ausbildung sicherlich nicht zu vernachlässigen sind. Die Abwanderung dieser Altersgruppe wird allerdings teilweise durch Zuwanderung aus dem Ausland kompensiert und ist prozentuell gesehen im Vergleich mit anderen Gemeinden relativ gering ausgeprägt. Das kann darauf hindeuten, dass in Weiler auch verfügbarer Wohnraum für diese Altersklasse besteht.



Dennoch sollte nicht vergessen werden, dass insbesondere Personen die zum Studium fortgezogen sind, in Zukunft ein wichtiges Potential für die Gemeinde darstellen könnten, insofern diese Personen überhaupt wieder in die Gemeinde zurückkehren.

Bevölkerungs- und Haushaltsstruktur

Nachdem auf den vorherigen Seiten die vergangenen Entwicklungen erläutert wurden, wird nun auf die aktuelle Struktur der Bevölkerung eingegangen.

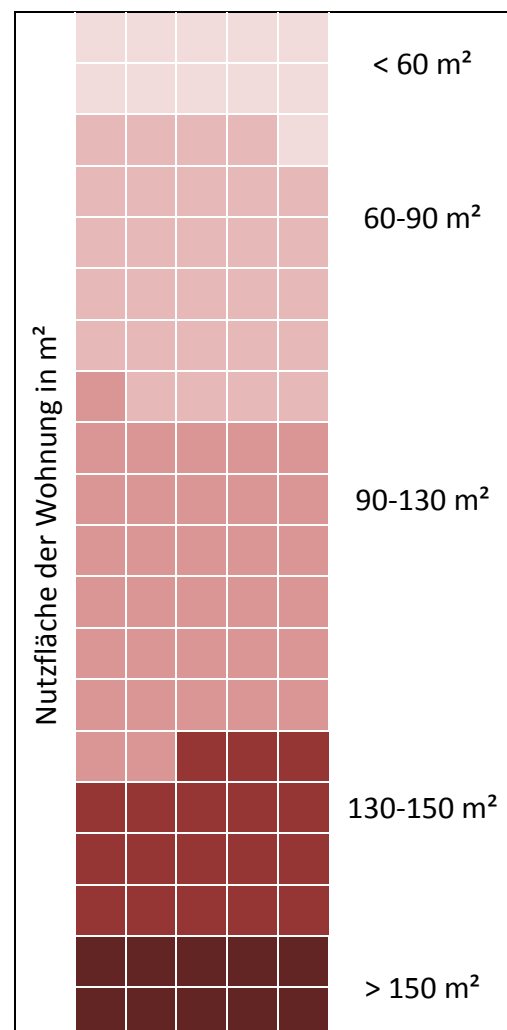
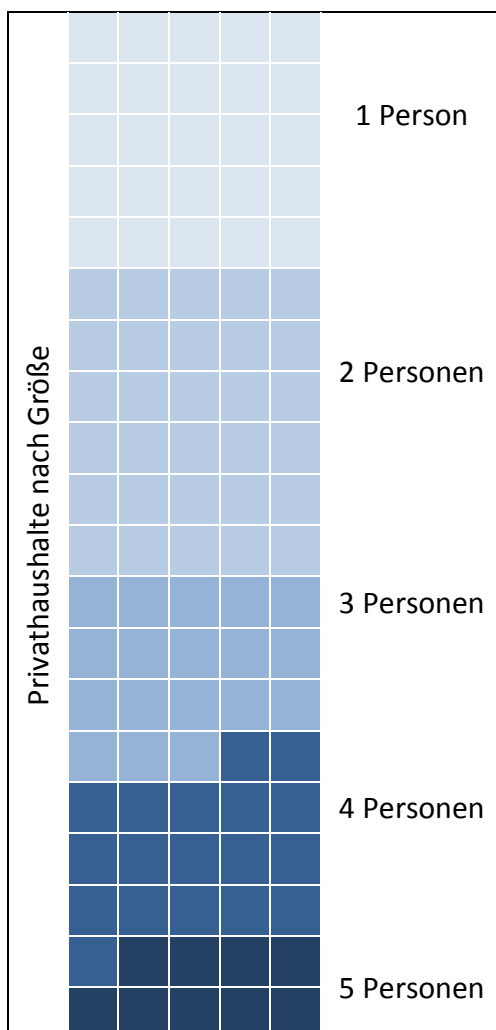


Anhand der **Bevölkerungspyramide** können die vorher beschriebenen Wandlungsmuster auf die aktuelle **Bevölkerungsstruktur** übertragen werden. Hierbei wird ersichtlich, dass die angesprochene Altersgruppe der 20-24-jährigen durch einen **Überhang an Männern** gekennzeichnet ist, was impliziert, dass eher Frauen dieser Altersklasse aus Weiler wegziehen. Trotz des Fortzugs von Personen in der Altersklasse der 15-24-jährigen, liegt der Anteil dieser Gruppe an der Gesamtbevölkerung mit 12% genau im Durchschnitt der LEADER-Region Vorderland-Walgau-Bludenz (12%), da diese Tendenz in der gesamten Region zu beobachten ist.

Obwohl aus den Wanderungsbilanzen ersichtlich war, dass es sich bei Weiler um eine attraktive Gemeinde für Familien handelt, können die Auswirkungen der rasch abfallenden Geburtenraten ab den 1970er Jahren nicht wettgemacht werden. Dies sieht man daran, dass die **größten Altersgruppen von den 40-49-jährigen** gebildet werden und etwa **18%** der

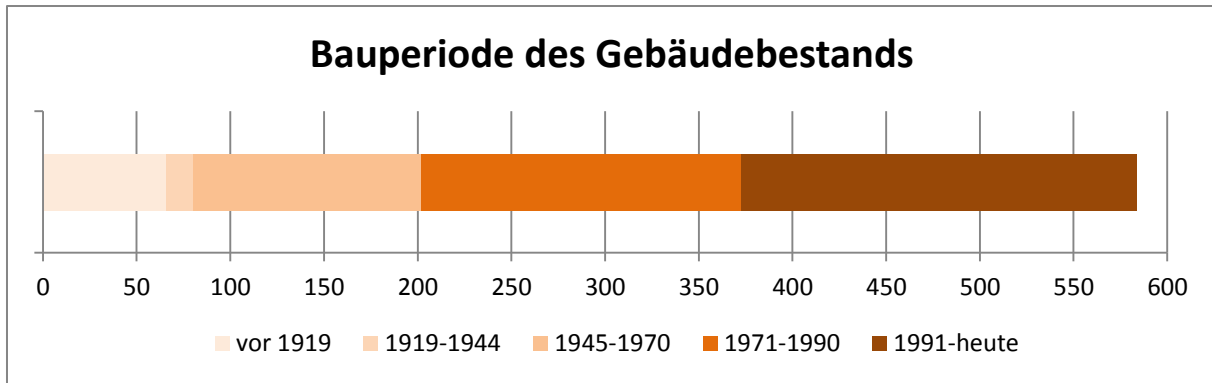
Gesamtbevölkerung ausmacht, was leicht über dem regionalen Durchschnitt liegt. Allerdings ist die Altersgruppe der 50-54-jährigen hingegen leicht unterdurchschnittlich ausgeprägt. Die Geburtsjahre all dieser Altersgruppen fallen direkt in die Hochzeit des Babybooms. Langfristig wird diese Struktur, die in der einen oder anderen Ausprägung in allen Gemeinden sichtbar ist, zu erheblichen **Herausforderungen in den Bereichen der Pflege- und Daseinsvorsorge** führen. Die Bevölkerungsprognose des Landes Vorarlberg geht davon aus, dass die **Einwohnerzahl von Weiler bis 2050 um mehr als 15% wachsen** wird (Bevölkerungsprognose Land Vorarlberg, S.8). Dabei muss allerdings beachtet werden, dass es innerhalb der Bevölkerungsstruktur zu einem Veränderungsprozess kommt, wodurch die höheren Altersklassen stark zunehmen werden. Hier gilt es insbesondere zu berücksichtigen wie die Potentiale dieser größer werdenden älteren, nicht mehr berufstätigen Bevölkerungsgruppen für die Gemeinde aktiviert werden können.

Merkmale der Haushaltsstruktur



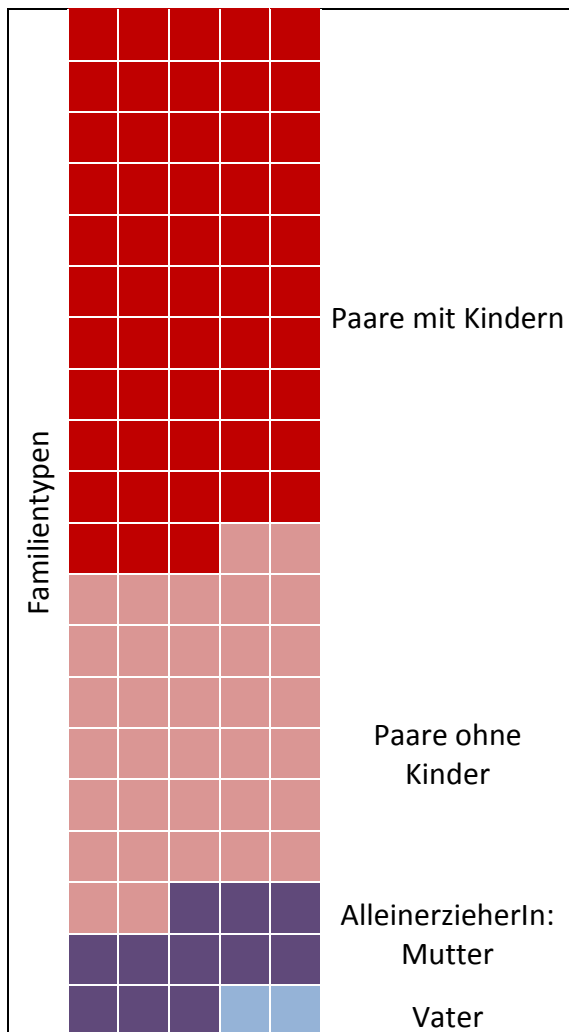
In den beiden oberen Graphiken werden die **Haushaltsgröße**, sowie die **Größe der Wohnungen** dargestellt. Insgesamt bestehen in Weiler 784 Haushalte und 766 Hauptwohnsitzwohnungen. Jedes der 100 Quadrate steht dabei für ein Prozent. **Ein Viertel (25%) aller Haushalte in Weiler sind Single-Haushalte**. Welche Personen aber genau in diesen Haushalten leben und wie groß deren Wohnungen sind, kann aus den Daten nicht direkt geschlossen werden. Dabei wäre es ein Fehler von der Haushaltsgröße direkt auf die Größe der Wohnung zu schließen. Vielmehr ist es wahrscheinlicher, dass neben den klassischen Single-Haushalten jüngerer Menschen beispielsweise auch **verwitwete bzw. alleinstehende Personen in größeren Einfamilienhäusern** leben. Zusammen mit den **Zwei-Personen-Haushalten (30%)** leben in mehr als die Hälfte aller Haushalte (55%) nur eine oder zwei Personen. Dieser Wert liegt allerdings noch unter dem Durchschnitt der LEADER-Region Vorderland-Walgau-Bludenz (60%).

Anhand der Nutzfläche der Wohnungen zeigt sich auch, dass ein wesentlicher Teil des Wohnbaubestandes in Weiler aus **Einfamilien- bzw. Reihenhäusern** besteht. Etwa 61% der Wohnungen in Weiler sind größer als 90m² und fast der gesamte Wohnbaubestand besteht aus **Wohngebäuden mit einer oder zwei Wohneinheiten (92%)**. Obwohl der **verdichtete Wohnbau (Gebäude mit 3 oder mehr Wohneinheiten) nur 8% des Gebäudebestandes** ausmacht, bestehen insgesamt **288 Wohnungen in diesen Gebäuden**, was ein Drittel des gesamten Wohnungsbestandes in Weiler ausmacht (inkl. Einfamilienhäuser), wodurch die Wichtigkeit dieses Wohnungsbestandes für die Bevölkerungsentwicklung unterstrichen wird. Größere Wohneinheiten mit Nutzflächen von über 130m² liegen in Weiler anteilmäßig bei 28% und damit über dem Regionsschnitt von 23%. Auch der Anteil der Wohnungen mit 90-130m² ist mit 33% überproportional oft vorhanden. (Regionaler Durchschnitt: 30%), was durch den anteilmäßig geringeren Teil von kleinen und mittleren Wohnungen (<90m²) ausgeglichen wird.



Aufgrund der **Bauperioden des Gebäudebestandes**, wird allerdings ersichtlich, dass der **größte Teil der Gebäude (36%) erst nach 1991 errichtet wurde**. Dabei handelt es sich um einen, von den starken Geburtsjahrgängen der 1960er Jahre, versetzten Effekt, denn diese hohe Anzahl an potenziellen Bauträgern erreichte Ende der 1980er bzw. Anfang der 90er Jahre das „Häuslebauer“-Alter. Zusätzlich dazu verlief das Bevölkerungswachstum ab 1991 immer noch relativ stark und war wesentlich durch den **Zuzug von Personen im „baufähigen“ Alter geprägt**. Allerdings sollte auch bedacht werden, dass dieser **hohe Anteil an Neubauten auch zu einer Unternutzung des älteren Bestandes** führen kann. Daher spielt die Nachnutzung von Gebäuden früherer Bauperioden eine wesentliche Rolle zur Einschränkung des weiteren Flächenwachstums.

Merkmale der Familienstruktur

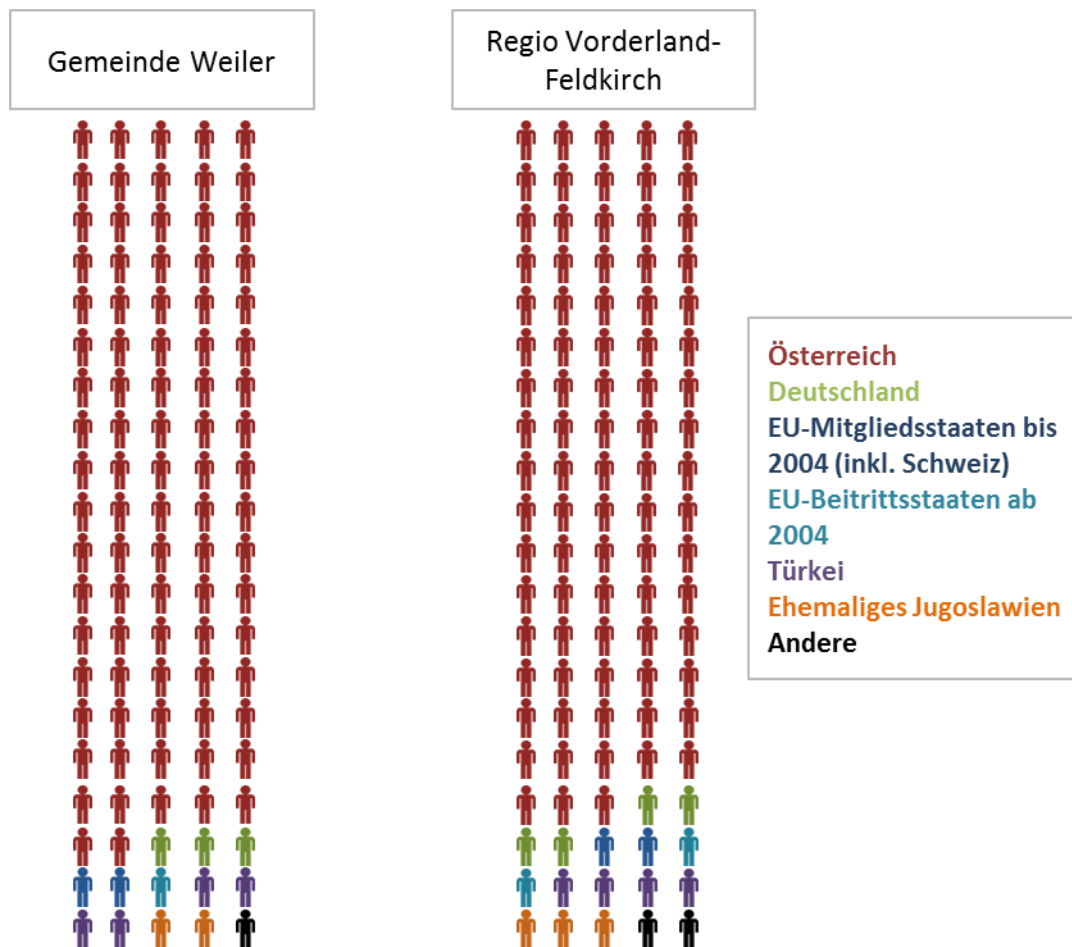


Das Familienbild in Weiler entspricht größtenteils den Durchschnittswerten der LEADER-Region. **53% der 585 Familien in Weiler bestehen klassisch aus Paaren mit Kindern**, wobei dieser Wert leicht über dem der LEADER-Region liegt (50%). In Bezug auf die alleinerziehenden Mütter und Väter liegt Weiler mit 13% knapp unter dem regionalen Durchschnitt.

Die **kinderlosen Paare** machen **34% aller Familien** in Weiler aus und liegen somit unter dem regionalen Durchschnittswert. Allerdings sollte dabei auch beachtet werden, dass aufgrund der Definition der Statistik Austria auch solche Konstellationen unter die Kategorie „Paare ohne Kinder“ fallen, deren Kinder bereits aus dem elterlichen Haushalt ausgezogen sind, wodurch dieser hohe Anteil

wieder etwas relativiert werden muss.

Wohnbevölkerung nach Geburtsland



In dieser Graphik wird der Anteil der **EinwohnerInnen nach Geburtsland** dargestellt. **87% aller EinwohnerInnen in Weiler wurden in Österreich geboren**, 3% in Deutschland, 4% in der Türkei und 2% in Staaten die aus dem ehemaligen Jugoslawien hervorgegangen sind. Die alten und neuen EU-Mitgliedsstaaten belaufen sich auf 2% bzw. 1%. Hierbei muss berücksichtigt werden, dass Personen mit Migrationshintergrund der zweiten oder dritten Generation, die in Österreich geboren wurden in dieser Darstellung nicht erfasst werden.

Zusammenfassung

Die Gemeinde Weiler konnte seit 1951 ein **kontinuierliches Bevölkerungswachstum** verzeichnen, was unter anderem auf die **zentrale Lage** in der Region und die damit verbundene Verkehrserschließung und Nähe zu den Betriebsgebieten zurückzuführen ist. Gerade in den letzten Jahren, dürfte aber auch ein überdurchschnittlich hoher Anteil an unbebauten Bauflächen zum Wachstum beigetragen haben, was an der hohen Anzahl an Neubauten sowie der **positiven Binnenwanderungsbilanz für (Jung-)Familien** ersichtlich wird. Dies manifestiert sich auch anhand der **überdurchschnittlich positiven Geburtenbilanz**. Allerdings gilt es auch zu bedenken, dass in Weiler nicht nur junge Familien leben, was anhand des Anteils an Ein- und Zweipersonen-Haushalten ersichtlich wird. Gerade hier wird auch die Wichtigkeit des verdichteten Wohnbaus ersichtlich, da so auch jüngere Bevölkerungsgruppen bzw. ältere Bevölkerungsgruppen für die ein Einfamilienhaus zu groß geworden ist, in der Gemeinde gehalten werden können.

Die Bevölkerungsprognose des Landes geht davon aus, das **Weiler auch in Zukunft ein starkes Bevölkerungswachstum** erfahren wird, wobei hier besonders darauf hingewiesen werden muss, dass es innerhalb der **Bevölkerungsstruktur** zu einem qualitativen Veränderungsprozess kommen wird. Bis 2050 wird es landesweit zu einer beinahe **Verdoppelung der über 60-jährigen Altersgruppen** kommen, wodurch auch entsprechende Angebote hinsichtlich **Daseinsvorsorge, Pflege und Mobilität** geschaffen werden müssen. Nichtsdestotrotz sollten auch die Potentiale dieser älter werdenden Bevölkerungsgruppen erkannt werden, insbesondere für ehrenamtliche oder gemeinwohlorientierte Zwecke. Ein weiterer Aspekt der hierbei berücksichtigt werden muss, ist die **kontinuierliche Neubautätigkeit**. Hier besteht die Gefahr, dass Wohnraum für junge Familien durch ein immer weiteres Wachstum in die Fläche realisiert wird und ältere, zentral(er) gelegene Siedlungsbereiche durch den Auszug der Kindergenerationen untergenutzt werden. Dies ist primär auch vor dem hohen Anteil an Gebäuden aus der Bauperiode 1971-1990 zu sehen, der im Wesentlichen auch aus Einfamilien- bzw. Reihenhäusern bestehen dürfte.

Quellen:

Bevölkerungsdaten: Statistik Austria

Wanderungsdaten: Statistik Austria

Haushalts-, Gebäude- und Familienbezogene Daten: Statistik Austria

Amt der Vorarlberger Landesregierung, Landesstelle für Statistik (2012), Regionale Bevölkerungsprognose 2009 bis 2050.

Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Raumplanung und Baurecht (2012), Bauflächenreserven der Gemeinden.